

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Inserions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 -f., bei mehrmalig.
je 6 -f.

Gratisbeilagen:
Das Pflanzkalender
und
Schnab. Landwirt.

Nr. 176.

Nagold, Donnerstag den 9. November

1899.

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Fußbeschlag.

Um Schmie den die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Fußbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Fußschmiede in a) Hall, b) Heilbronn, c) Neutlingen, d) Ravensburg und e) Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Fußbeschlag statt, welche am Mittwoch den 3. Januar 1900 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 3. Dezember d. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Fußbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund, unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entlassung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzlich fest nicht erländen wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 1. November 1899.

v. O. v.

Bekanntmachung.

Wegen der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche in Egenhausen sind heute weitere folgende allgemeine Schutzmaßregeln angeordnet worden:

- 1) Sämtliche Wiederkäuer und Schweine in der Gemeindegemarkung Egenhausen werden unter polizeiliche Beobachtung gestellt und dürfen ohne oberamtliche Ge-

Ueber die hohen Tauern zur Adria.

Von einem Nagolder.
(Fortsetzung.)

Beldes, 501 m, ist eine Stunde von der Bahn entfernt; man marschirt zunächst $\frac{1}{2}$ Stunde auf sandiger Landstraße bis zur Burgener Sade; von da ab kommt man durch Tannenwald über einen Hügel von dessen Scheitel aus man den See direkt unter sich liegen sieht.

Es ist ein sehr besuchter Luftkur- und Badeort, der eine Menge schöner Spaziergänge aufweist und von dem aus die Julischen Alpen mit den bekannten Schaustücken Wochener See etc. rasch zu erreichen sind.

In Wucherer's Gasthaus ahen wir gut u. sehr billig, hielten uns aber nicht lange auf, weil unsere Zeit kurz bemessen war. Unser erster Gang galt dem Schloß, welches auf steilem Felsen, 123 m, direkt über dem See tront; durch Laubwald ziehen schöne Wege hinauf.

Ein liebliches Bild als der schöne blaue See läßt sich nicht denken; derselbe hat 1 Stunde im Umfang, hat mehrere Ausbuchtungen und seine Ufer sind mit schönen Landhäusern geziert; ringsum derselben fährt eine gute Straße.

Mitten im See befindet sich eine Insel mit einem Hügel, auf welchem die Wallfahrtskirche „Maria im See“ steht; eine breite Steintreppe führt hinauf.

Nachdem wir uns satt gesehen hatten, beschloßen wir, den See zu umwandern um das schöne Landschaftsbild ganz in uns aufzunehmen.

Unterwegs begegneten uns verschiedene Gestalten in Auf-

nehmung aus der Gemeindegemarkung nicht entfernt werden. Jedoch wird den Besitzern feuchener Gehöfte die Bewirtschaftung ihrer auf angrenzenden Partungen gelegenen Grundstücke gestattet.

- 2) Das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch die Gemeindegemarkung Egenhausen ist verboten, desgleichen
- 3) die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen und Tränken für Wiederkäuer und Schweine.
- 4) Die Weggabe von ungekochter Milch aus der Molkerei Egenhausen ist verboten.

Vorstehendes wird unter Hinweisung auf die bekannten Folgen der Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Nagold, den 8. November 1899.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Bekanntmachung.

Das bis 15. d. Mts. erlassene Verbot des Umhertreibens von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Nagold ist heute bis zum 15. Dezember d. J. verlängert worden.

Nagold, den 7. November 1899.

Rgl. Oberamt. Schöller, Amtm.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 8. Nov. 3 Uhr 24 Min. (Privattelegramm des „Gesellschafter“.) Berlin. Zwischen Deutschland und England ist, vorbehaltlich der Zustimmung Amerikas, ein Abkommen getroffen, wonach die Samoa-Inseln, mit Ausnahme von Tutuila, Deutschland zufallen.

(*) Esfringen, 7. Nov. Bei der heute in Esfringen vorgenommenen Schultheißenwahl haben von 122 Wahlberechtigten 109 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Gemeinderat Jakob Höhn erhielt 101 Stimme, 8 Stimmen verblieben sich. Höhn ist somit gewählt und löst wie der Gemeinde Esfringen zu diesem lächtigen Mann gratulieren.

! Rothfelden, 7. Nov. Heute verließ uns unser lieber Hr. Pfarrer Werner, nachdem er über 17 Jahre an hiesiger Gemeinde im Segen gewirkt hatte, um an seinen neuen Bestimmungsort Wempflingen, Dekanats Urach, abzusiedeln. Ersten Sonntag hielt derselbe seine zu Herzen gehende Abschiedspredigt, zu welcher sich viele auswärtige Zuhörer einstellten. Diesen Morgen nun um 7 Uhr stellten sich sämtliche Schüler nebst vielen Erwachsenen am Pfarrhause auf. Schüler mit den Lehrern sangen noch das Lied: „So nimm denn meine Hände“; der Lehrer sprach noch ein Abschiedsgebet, in welchem er Herrn Pfarrer für seine Liebe und Treue, die er in diesen vielen Jahren an Jungen und Alten, Armen und Reichen erzeigte, herzlich dankte. Nachdem Hr. Pfarrer ebenfalls seinen Dank erwiedert, den Segen Gottes gesprochen, setzte sich die Familie desselben auf die bereitstehenden Wagen, ebenso die Gemeinderäte, Pfarrgemeinderäte und Lehrer samt dem

zügen, die man sonst nicht gewohnt ist; man sah viele Herren mit Sandalen, dann solche mit Knöcheln ohne Strümpfe und Schuhe; barfuß laufende Damen mit nicht sehr langen Röden oder mit einer Art Hüllkleid ohne Taille waren keine Seltenheit.

Das waren die Kurgäste aus der Naturheilanstalt des Schweizeres Nikli.

Nach Beendigung des Rundgangs reichte es gerade noch zu einem Seebad und dann hieß es eilen um auf den 3.15 Uhr Zug zu kommen.

Erwähnen möchte ich, daß der größte Teil der Bevölkerung aus Slowenen besteht, man sieht das überall an den Weggeigern und Firmentafeln; oben das slowenische und unten das Deutsche.

In Laibach benötigten wir den Schmelzweg; auf einem 23 km langen, 4 m hohen Damm überquerten wir das Laibacher Moor, kamen auf den bogenförmigen großen Franzdorfer Viadukt, 596 m lang, 40 m breit mit 2 Tragen, unten 21 Pfeiler, oben 24 Pfeiler, in der Mitte 58 m hoch und erreichten nach und nach die Höhe des Starz; die Fahrt ist durchweg interessant bis Divaca. Ankunft daselbst 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends.

Der Bahnhofrestaurant hat im Bahnhof selbst eine große Zahl Fremdenzimmer, die im Sommer meistens besetzt sind; wir hatten vorsichtshalber ein Zimmer vorausbestellt.

Zum erstenmal tranken wir Friarier Wein der beinahe schwarz und ohne vielen Wasserzusatz kaum zu genießen ist; diese Sorte pakte uns weder hier noch später in Triest, wir zogen Steirer Weißwein vor. Die Verpflegung war sehr

Kirchchor, die ihn bis auf den Bahnhof Emingen begleiteten. Der Kirchchor sang zum Abschied noch einige Verse von dem Lied: „Ja fürwahr und fährt mit sanfter Hand.“ Der Zug brauste heran und unter den besten Segenswünschen bestiegen die Scheidenden denselben; so wurden die Lieben aus unserer Mitte entführt. Möge H. Pfarrer Werner in seiner neuen Gemeinde Wempflingen auch eine freundliche Aufnahme gefunden haben und noch viele Jahre in vollem Segen dort wirken!

Stuttgart, 7. Nov. Während als künftiger Gatte der Erzherzogin Elisabeth, Tochter des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, bisher Herzog Robert von Württemberg bezeichnet wurde, nennt man jetzt dessen jüngeren Bruder, Herzog Ulrich, Leutnant im Ludwigsburger Ulanenregiment.

Stuttgart, 7. Nov. (Korresp.) Die Ortsgruppe Stuttgart des Alldeutschen Verbands veranstaltet eine Sammlung zu Gunsten der Wuren und zwar insbesondere zur Pflege der Verwundeten der deutschen Freischaar und Unterstützung der zurückgelassenen Familien. Beiträge nimmt entgegen, auf Wunsch gegen Quittung, Herr Verwalter Deuze im „Herzog Christoph“, Christophstraße.

Stuttgart, 7. Nov. Verein nationaler Jugend. Nach dem Vorgang in Mannheim, Elberfeld, Köln und anderen Städten ist am letzten Samstag einer Einladung seitens des Prof. Meßger eine ansehnliche Zahl junger Leute zur Gründung genannten Vereins gefolgt. In seiner Ansprache bezeichnete der preussische Vorsitzende als Zweck und Aufgabe der Vereinigung die Förderung und Pflege des nationalen Sinns und die Fühlungnahme der Alten mit der Jugend. Dies soll erreicht werden durch belehrende Vorträge über Verfassung und Gesetz, Volkswirtschaft und deutsche Geschichte, woran eine Erörterung sich anschließt, um die Jugend zur Gewinnung eines eigenen Urteils heranzubilden und in den Stand zu setzen, die gefasste Meinung zu vertreten. Die Feier der nationalen Gedentage soll eine besondere Aufgabe sein und durch Ausflüge an historische Orte Kameradschaft und Wanderlust gepflegt werden. Parteipolitische und konfessionelle Fragen sollen nicht erörtert werden. Mitglied des Vereins kann jeder junge Deutsche werden, der das 17. Lebensjahr zurückgelegt hat. Die erste Monatsversammlung wird voraussichtlich am 2. Dezember stattfinden.

Cannstatt, 7. Nov. (Korresp.) Der evang. Verein hier, der in verschiedener Richtung schon sehr segensreich gewirkt hat und dessen neueste Schöpfungen, „Herberge zur Heimat“ und „Kaffeehaus“ als ganz besondere Wohlthat empfunden werden, beabsichtigt wie verläutet armen Kindern, die aus irgend einem Grund keine genügende Verpflegung haben, Morgenkaffee oder Mittagessen zu verabreichen. Es wird gewiß nicht an Leuten fehlen, die den Verein in dieser Thätigkeit gerne nach Kräften unterstützen.

Ehlingen, 8. Nov. (Korresp.) Stichwahl im 5. Reichstagswahlkreis. Das Gesamtergebnis ist: Reichstagskandidat a. D. v. Geh (Deutsche Partei) 10 689 St., Gastwirt Schlegel (Sozialdemokrat) 11 345 St., somit ist Schlegel gewählt.

gut, aber mit der Nachtruhe war es schlecht bestellt, denn bis 2 Uhr wurden dicht unter den Fenstern Flige rangiert und nachher fing ein Hundevieh an erbärmlich zu heulen.

Achter Reisetag: St. Ganjan und Racna Jama.

In aller Früh wollten wir den Bahnhof verlassen, fanden aber die Haustüre und das Hoffenster mit Wardenhildern fest zugemacht; bis wir das Zimmermädchen herausgeschlingelt hatten, ging eine gute Zeit vorbei, es wurde 5 Uhr als wir fort kamen.

Beim Austritt aus dem Ort, welches zum Schutze gegen die gewaltigen Stürme und Schneewehen von hohen Mauern umgeben ist, steht man nichts als mit größeren und kleineren Steinen dicht überschüttete Weiden und einige magere Wiesen; auf einmal kommt man an kreisförmige Vertiefungen — deren es verschiedene kleinere und bis viele Morgen große giebt — deren Grund mit Feldfrüchten aller Art, Weizen, Korn, Obstbäumen etc. sorgfältig angebaut ist. In diesen Erdstürzen oder Dolinen haben die Früchte Schutz vor den ungeheuren Stürmen, welche den Karst durchstoßen und gezeiten darin vorortresslich.

Die fruchtbaren Oasen mitten in den Iden Steinwästen machen einen ganz eigentümlichen Eindruck auf den Beschauer. In einer Stunde nach dem Ausbruch tranken wir schon bei Wirt Johann Gombac in Matavun unsern Kaffee und hatten auch schon einen Führer rekrutiert.

Nicht lange stand es an, so kam derselbe in der Person des Josef Cerkevnik, ein Slowene, der bei Erforschung der Höhlen mitgeholfen hatte.

(Fortsetzung folgt.)



Söflingen, 4. Nov. (Korresp.) Endlich soll der langjährige Wunsch unserer Gemeinde nach einer eigenen Apotheke in Erfüllung gehen. Die R. Kreisregierung in Ulm hat gestern dem Apotheker Adolf Schreiber in der Engelapothek in Ulm die Konzession zu einer in Söflingen zu errichtenden Apotheke erteilt.

Saßnang, 6. Nov. (Korr.) Die im Bau begriffene und bald der Vollendung zugehende „Volkshelmsäule“ bei Schiffraim (Reichenberg) besuchten vorgestern die Herren Staatsrat v. Moser, Geh. Kommerzienrat Widenmann, Rabinetssekretär J. Maj, der Königin v. Rabel, Oberreg.-Rat Duzel, Mediz.-Rat v. Scheurle, Oberbürgermeister Raß-Cannstatt, sowie zur Führung derselben Oberamtmann Breuner, Dekan Dr. Köhlin, Stadtpfarrer Eisele-Bochnang und der Vereinskassier Benedikt. Auch dieser Besuch sprach sich wohlwollend über die Wahl der künftigen Lage der künftigen Heilanstalt, sowie über die zwar einfach gehaltene, aber doch solide und imposante Bauart der Gebäulichkeiten aus.

Vom Bodensee, 6. Nov. (Korresp.) Durch die Rheinkorrektur im oberen Rheintal, welche ihrer Vollendung entgegengeht, wird befürchtet, daß künftighin bei Hochwasser ein Anwachsen des Bodensees viel rascher erfolgen werde als bisher, weshalb geplant ist, um den jetzmaligen Schaden des Hochwassers zu vermeiden, die Regulierung der Ufergehäusen mehr als bisher ins Auge zu fassen. Eine Anregung hierzu ist bereits von Konstanz aus geschehen. — An Spenden für die durch Hochwasser Beschädigten in Bayern sind durch die Alpenvereinssektionen und verschiedene Mitglieder derselben bis jetzt 16 1/2 M beim Zentralausschuß in München eingegangen.

Darmstadt, 8. Nov. Das russische Kaiserpaar mit den 3 Großfürstinnen-Töchtern ist gestern abend 8 Uhr von der Station Egelbach nach Potsdam abgereist. Das Großherzogpaar von Hessen, sowie Prinz, Prinzessin von Wattenberg geleiteten die Majestäten nach dem Bahnhofe.

Berlin, 8. Nov. Zu Ehren der Anwesenheit des Zarenpaars in Potsdam findet heute abend um 7 Uhr im Neuen Palais ein Bankett statt, zu dem der russische Botschafter Graf Osten-Sacken, der Attache Prinz Engalitschew sowie das gesamte Personal der Botschaft geladen ist. Abends zwischen 9 und 10 erfolgt die Abreise nach der russischen Grenze mittelst Sonderzuges. — Zur Parade vor dem Zaren trifft heute vormittag das Kaiser-Alexanderregiment in Potsdam ein. Das Regiment wird bataillonsweise in 3 Sonderzügen beordert und gegen 11 Uhr im Lustgarten aufgestellt. Die direkten Vorgesetzten des Regiments sind ebenfalls zur Parade befohlen.

Berlin, 8. Nov. Dem „Lokal-Anz.“ wird bestätigt, daß der Kaiser auf seiner Reise nach England von der Kaiserin und mehreren seiner Kinder begleitet sein wird. Dadurch kommt der lediglich familiäre Charakter des Kaiserbesuchs in England noch stärker zum Ausdruck, als die bisher schon getroffenen Dispositionen erkennen lassen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Auf die telegraphische Anzeige der Bildung eines Provinzsausschusses des Flottenvereins Königsberg erwiderte der Kaiser an den Oberpräsidenten Grafen Bismarck: „Aus dem mir heute zugegangenen Telegramm entnehme ich mit Genugthuung und Freude, daß sich in Königsberg ein die ganze Provinz umfassender Ausschuss des deutschen Flottenvereins gebildet hat. Indem ich für die Versicherung der Treue und Anhänglichkeit an meine Person herzlich danke, spreche ich die Hoffnung aus, daß es mit Hilfe des deutschen Flottenvereins gelingen möge, das deutsche Volk immer mehr und mehr von der Notwendigkeit einer starken, feinen Interzession entprechenden und sie zu schätzen vermagenden Flotte zu überzeugen. Ganz besonders hat es meinem Herzen wohlgethan, daß die Provinz Ostpreußen, trotzdem ein großer Teil ihrer landwirtschaftlichen Bevölkerung mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen hat, in albewährter Treue, wenn es das Wohl des ganzen Vaterlandes gilt, mit freudigem Herzen Opfer zu bringen bereit ist, wie sie einst Vorbild war in schwerer Zeit am Anfang des Jahrhunderts.“

Transvaal. (Schluß.)

Ihnen stehen feindlich die weit zahlreicheren, später eingewanderten Ausländer gegenüber, welche hauptsächlich die Städte und Minenbezirke bewohnen und deren politische Gleichstellung mit den Buren England den gewünschten Vorwand zum Einschreiten gab. Die Gesamtzahl der weißen Bevölkerung Transvaals mag etwa 700 000 Seelen betragen, während die eingeborenen Schwarzen, Kaffern, Basutos und Betschuanen etwa 800 000 Köpfe zählen, die aber vom politischen Leben völlig ausgeschlossen sind und von den Weißen aller Parteien als Nichte und Kastiere behandelt werden.

Brätoria und Johannesburg sind die bekanntesten Städte im Lande. In ersterem befindet sich der Sitz der Regierung und letzteres ist die Hauptstadt des Goldgebietes. Brätoria ist die älteste Stadt, obgleich noch nicht einmal 50 Jahre seit ihrer Gründung verstrichen sind. Breite, mit Bäumen bepflanzte Straßen ziehen sich durch die Stadt, die auf einer großen Höhe gelegen ist. Vor vielen Häusern befinden sich reizende Gärten mit prachtvollen Blumenzweigen. Rings um die Stadt dehnen sich sorgsam gepflegte Gärten, Gemüsegärten und wohlgebaute Acker aus. Am Horizonte erheben sich die klaren Linien bewaldeter Berge. Der Himmel ist bei Brätoria außerordentlich rein und sonnig und Ruhe und Friede liegt über dieser Stadt, in der geräuschvolle Fabriken völlig fehlen. Brätoria ist eine idyllische Landstadt, in der es sich gesund, ruhig und angenehm lebt.

Ein ganz anderes Bild bietet die junge Stadt Johannesburg dar, welche erst zu Ausgang des vorigen Jahrzehnts

Ausland.

Paris, 7. Nov. In der Verhandlung der Strafkammer gegen den Major Esterhazy in Sachen seines Neffen Christian Esterhazy wurde Major Esterhazy wegen Betrugs in contumaciam zu 3 Jahre Gefängnis, 500 Frck. Geldstrafe und Erloß des unterschlagenen Betrages von 35 000 Frck. verurteilt.

Rom, 6. Nov. Der Kaiser von Oesterreich schrieb an den Papst einen Brief, in welchem er ihn hat, den päpstlichen Nuntius in Brüssel zu veranlassen, die Heirat der Kronprinzessin Stefanie zu verhindern. Man versichert, daß der Papst, obgleich er in seiner Antwort ein solches Ansuchen zurückwies, doch dem Nuntius in dieser Angelegenheit Instruktionen erteilt hat.

Riga, 7. Nov. Alle der russischen Sprache nicht mächtigen Volksschullehrer der Ostseeprovinzen werden entlassen; da sie nicht pensionsberechtigt sind, wird lt. Min. Ztg. angeregt, die Gemeinden sollen ihnen Pensionen bewilligen.

Madrid, 8. Nov. Meldung der „M. Fabr.“: Die Königin Regentin erhielt ein Telegramm des deutschen Kaisers, worin derselbe dankt für die Randgebungen der Sympathie für Deutschland, welche dem Prinzen Albrecht während seiner Madrider Reise bereitet worden sind.

New-York, 7. Nov. In Columbia beachte ein Regierungskriegsschiff einen Rebellenampfer zum Sinken, wobei 250 Mann den Tod fanden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Kapsstadt, 6. Nov. Aus Kimberley wird durch einen Depeschen-Reiter aus Orange-River vom 26. Okt. gemeldet, daß der Kommandant Broman den Telegraph in Barkly zerstörte. Die englischen Truppen kamen zu spät, um dies zu verhindern.

London, 7. Nov. „Morning Post“ meldet aus Petersburg von bestunrichteter Quelle: Rußland, Frankreich und Spanien hätten über die Frage der Intervention zwischen Großbritannien und Transvaal verhandelt und sich darüber geeinigt, eine gemeinsame Note abzuschicken, worin ein Schiedsgericht vorgeschlagen wird. Die Vorbedingung des gemeinsamen Vorgehens war aber die Mitwirkung Deutschlands, welches jedoch ablehnte.

London, 7. Nov. In Kapsstadt werden erwartet: für heute 3 Transportschiffe mit 3500 Mann, für morgen 4 Transportschiffe mit 5550 Mann, für den 9. Nov. 2 Schiffe mit 3605 Mann, für den 10. 4 Schiffe mit 3997 Mann und 4 Artillerieabteilungen, für den 11. Nov. 2 Schiffe mit 570 Mann und für den 12. 5 Schiffe mit 3065 Mann und 2 Batterien.

„Morning Post“ meldet aus Pietermaritzburg vom 4.: Es geht das Gerücht, die Buren hätten am Donnerstag einen empfindlichen Schaden bei Ladysmith erlitten, auch am Freitag hätten die englischen Truppen erfolgreich gefochten.

Durban, 6. Nov. Der „Natal Advertiser“ meldet: Die Garnison von Colenso rettete alle Vorräte, Zelte, alles Handwerkszeug u. s. w. Der Feind war etwa 5000 Mann stark, darunter eine neu hinzugekommene Abteilung der Freischützentruppen. Ein gepanzerter Zug leitete anliegende Dienste, indem er eine Abteilung des Dubliner-Regiments zum Entsaße der von Freiwilligen gehaltenen Außenposten herausschickte. Bezüglich der Lage in Pietermaritzburg sind beruhigende Nachrichten eingelaufen.

Kapsstadt, 7. Nov. Das Kriegsschiff „Terrible“ ging mit Geschützen für Ladysmith nach Durban ab.

Brüssel, 7. Nov. In Kreisen der hiesigen Transvaalgesellschaft versichert man, daß das Schicksal des Generals White, der in Ladysmith eingeschlossen ist, schon entschieden sein muß. Wenn das Londoner Kriegsamte keine öffentliche Meldung darüber gibt, müsse daraus geschlossen werden, daß es mit General White schlecht stehe.

Brüssel, 7. Nov. Nach hier vorliegenden Meldungen aus London begegnet die Nachricht von dem am letzten

gegründet worden ist und geradezu fabelhaft anwächst. Südlich von Brätoria gelegen und mit diesem durch die Eisenbahn verbunden, zählt es heute fast 300 000 Einwohner. Da, wo jetzt sich in Johannesburg prachtvolle Geschäftsstraßen, abends durch elektrische Lampen beleuchtet, hinziehen, standen noch vor 10 Jahren nur vereinzelte Blockhütten u. Bretterhäuser.

Heute besitzt Johannesburg eine Anzahl Kirchen und zahlreiche hervorragende Profanbauten. Unter letzteren verdienen einige Schulgebäude, die Börse, 2 Theater, eine große Anzahl bedeutender Kaufhallen und Bazare, stattliche Hotels, Konzertsäle und Versammlungssäle, Fabriken, bedeutende Lagerhäuser u. s. w. besondere Erwähnung. Schön ist die Umgebung von Johannesburg nicht. Rings um die Stadt erheben sich eine Reihe Hügel, die ausnahmslos nach Gold durchwühlt werden und zwar von den aus allen Erdteilen zusammengeströmten Goldsuchern. Auch einige tausend Deutsche sind in Johannesburg und Umgebung ansässig. Die Arbeitslöhne sind sehr hoch, und geschickte Handwerker und fleißige Arbeiter verdienen im Johannesburger Distrikt ganz erkleckliche Summen. Leider wird das so schnell verdiente Geld in vielen Fällen ebenso schnell wieder ausgegeben. In den Schaufenstern der eleganten und luxuriösen Kaufhallen von Johannesburg liegen allerlei verlockende Dinge aus, für die sich die Kaufleute enorme Preise zahlen lassen. Für Kleider, Hüte, Schirme, Henden, Modeartikel, Galanteriewaren u. s. w. zahlt man das 4- und 5fache der in Deutschland üblichen Preise. Möbel, Gold- und Silberwaren, Kunstgegenstände u. s. w. sind um mindestens das 6- und 7fache teurer als bei uns zu Lande. Köchinnen, weiße Dienstmädchen,

Donnerstag stattgefundenen erfolgreichen Gefecht der englischen Truppen bei Ladysmith dort großem Misstrauen. Dagegen verlautet, daß in Folge des Bombardements von Ladysmith und Colenso am letzten Donnerstag die zur Verteidigung der Tugila-Brücke aufgestellten englischen Batterien von den Buren zum Schweigen gebracht wurden und daß die englischen Truppen, welche die Stellung verteidigten, zum schleunigen Rückzug genötigt wurden. Da die Buren die Rückzugslinie nach Ladysmith beherrschenden Punkte besetzt hatten, mußten die künftigen Truppenabteilungen den Weg nach dem Süden einschlagen, welcher ebenfalls bereits in den Händen der Buren ist. Man zweifelt in Natal nicht, daß die Truppenabteilung abgeschnitten und den Buren in den Händen gefallen sei, da auch in Durban keinerlei Nachricht über dieselbe vorliegt. Es geht das Gerücht, daß die Lebensmittel und Munition der Garnison von Ladysmith nahezu erschöpft seien und es undenkbar sei, die Garnison zu verproviantieren.

London, 7. Nov. Das Kriegsministerium erhielt eine Depesche des Generals Buller aus Kapsstadt, wonach diesem gestern Mittag 1 Uhr folgendes Telegramm des kommandierenden Generals White aus Eiscourt durch den Gouverneur von Natal, vom 6. Nov. datiert, zugegangen ist: Seit dem letzten Freitag sind die Feindseligkeiten eingestellt. Es wurde an diesem Tage an General Joubert durch den General White auf Verlangen des Bürgermeisters von Ladysmith eine Note gefandt, worin die Erlaubnis erbeten wurde, daß den Nichtkombattanten, ferner den Kranken und Verwundeten der Abzug nach Süden gestattet werde. Joubert lehnte ab, erlaubte aber, daß sie sich in ein 4 Meilen von Ladysmith gelegenes Lager begeben. Die Bevölkerung der Stadt weigerte sich jedoch, das Anerbieten anzunehmen; somit verließen vorgestern nur die Kranken und Verwundeten und nur wenige Ortsansässige die Stadt. Vorgestern wurden nur wenige Schiffe zwischen den Vorpösten gewechselt. Bei der Beschließung, am letzten Freitag seien schwere Granaten in das Hospital, eine andere sei in ein Hotel, wo eben gestürzt wurde; sie ploßte, doch wurde Niemand verletzt. In der Stadt ist bisher überhaupt nur ein Kasser von einer Granate getödtet worden und zwar letzten Mittwoch. Am Freitag führten die Truppen unter Brockhurst in der Richtung auf Dewdrop eine schnelle Aktion aus, trieben die Buren eine beträchtliche Strecke zurück und brachten ein Geschütz der Buren zum Schweigen. Ein weiteres Gefecht fand nahe am Hmbuhwano-Berg statt. Die englischen Verluste betragen zusammen 8 Tote und etwa 20 Verwundete. 98 Mann, die bei Dundee verwundet worden waren und hierher gefandt wurden, sind am Samstag hier eingetroffen. Alle befinden sich wohl. Die Stellung der Engländer wird hier jetzt für vollkommen sicher gehalten und wurde in den letzten 24 Stunden erheblich verstärkt. Die Bevölkerung, die ihre Wohnungen verlassen hat, hält sich in bombensicheren Räumen auf. Vorräte aller Art sind reichlich vorhanden. Hauptmann Knapp und Leutnant Brabant fielen bei der Aktion am Freitag. Das Vorstehende ist der Wortlaut eines Telegramms des Befehlshabers, daß ein Koffertläufer von Ladysmith nach Eiscourt gebracht hat. Weitere amtliche Nachrichten liegen nicht vor.

London, 8. Nov. Aus Mafeking wird unterm 26. Okt. (1) gemeldet: Nach längerem Bombardement von 9 Kanonen, welches jedoch wenig Schaden machte, unternahmen die Buren gestern einen Versuch zu stürmen, wurden aber zurückgeschlagen und zogen sich in panikartiger Flucht zurück. Eine Anzahl Leute wurden über die gelegten Minen getrieben, welche explodierten und sie nach allen Richtungen zerstreuten.

Durban, 8. Nov. Die Buren machten einen Einfall in Jagwaoma im Zululand und plünderten und brannten die öffentlichen Gebäude und Läden nieder (?). Die Behörde, sowie die Polizei und die Einwohner flüchteten sich nach Ebbow.

London, 8. Nov. Aus Kimberley liegen ernste Meldungen vom 1. Nov. vor: Ein Dynamit-Magazin ist dort an diesem Tage in die Luft gejlogen. Man

weiße Diener beziehen enorm hohe Löhne. Für das Waschen eines Hemdes entrichtet man z. B. 1 M. Für 1 Knecht, einfach möbliertes Zimmer werden für die Woche 35 - 50 M. Miete bezahlt. In den Wirtshäusern kostet 1 Flasche Wein oder Bier das 5-10fache von dem, was wir in Deutschland zu zahlen gewöhnt sind. Aber es wird in Johannesburg, wie gesagt, sehr viel Geld verdient. Gewerbetreibende, Arbeiter, Kaufleute, Techniker, Maschinenbauer, die als mittellose Einwanderer nach Johannesburg kamen, sind binnen 2 bis 3 Jahren reiche Leute geworden.

Die Buren sind mit Frau und Kindern einen großen Teil des Jahres unterwegs, da der Bur in erster Linie Viehzüchter ist und die Landwirtschaft meist nur nebenbei betreibt. In den Wohnungen der Buren sieht es sehr einfach aus. Das Wohnhaus ist außerordentlich niedrig und enthält nur einige kleinere Räumlichkeiten. Die nicht großen Zimmer sind selbst in den wohlhabendsten Familien nur mit den bläulichsten Möbeln ausgestattet. Die Kleidung der Buren ist auch bei den Frauen und Mädchen sehr einfach. Die Buren legen sich sehr zeitig schlafen. Um 8 Uhr abends kam man auf einem Burenhofe bereits alles in tiefster Ruhe finden. Früh um 4 Uhr sind die Familienmitglieder schon sämtlich wieder aufgestanden. Der Hausherr zahlt sein Vieh ab und schießt es auf die Weide. Kehren die Tiere abends zurück, so werden sie vom Hausherrn oder von seinen Söhnen abgezählt.

Das ist so ziemlich das ganze Tagewort des wohlhabenden Buren, der den ganzen Tag eine Pfeife nach der anderen anzündet und ungezählte Schnapschen die Kehle hinuntergleitet

erfehrt der
t großem
e des Dom-
rchten
gen gebracht
e die Stiel-
st wurden.
tich beherr-
tlichen Trup-
weflagen, wel-
st. Man
ntung sei,
de vorliegt.
und Mu-
höpft seien
osiantieren.
erhielt eine
nach diesem
komman-
dungen ist:
ten einget-
l Foubert
egermeisters
Erlaubnis
ferner den
Säden ge-
der, daß sie
Lager be-
stisch jedoch
vorgestern
enige Ost-
tische Schiffe
Beschreibung
als Hospital.
akt wurde;
der Stadt
Granate ge-
im Freitag
er Richtung
die Buren
ein Geschäft
st fand nahe
Verluste be-
ündete, 98
en und hi-
eingetroffen.
länder wird
urde in den
bedürftigen
in bomben-
reichlich vor-
handen seien
der Wort-
Raffern-
t. Weitere

befürchtet für die kommende Nacht eine weitere Ex-
plosion von 1200 Risten Munition. — Die Buren sind
durch 1500 Mann von Maseling verstärkt worden und be-
schäftigen sich hauptsächlich mit der Befestigung der Bau-
lichkeiten außerhalb der Stadt.

Durban, 7. Nov. Die Buren haben ihre schwere
Artillerie vor Ladysmith bedeutend verstärkt. Kein Platz
ist mehr vor ihren Granaten sicher.

Kleinere Mitteilungen.

Nagold, 8. Nov. Zu der Meldung in Nr. 178 d.
Bl. betr. Zusammenbruch der Nagoldbrücke bei Pfondorf
wird uns von einem Augenzeugen berichtend mitgeteilt,
daß weder der Bogen noch die Pferde in das Wasser ge-
stürzt sind, sondern nur ein Teil des Mehltes; das meiste
lag auf der Insel. Eines der Pferde ist wieder im Ge-
schäft, das andere hat eine Knochenverrenkung. Allen den
Männern, welche bei der Gefahr tapfer eingegriffen haben,
gehört bester Dank.

Stuttgart, 7. Nov. (Korr.) Gestern Vormittag
wurde ein lediger Mann in seiner Wohnung im Bett
liegend erschossen aufgefunden.

Von den Spinger Bergen, 7. Nov. Ein Bauern-
mann aus unfern Bergen, welcher sich einen größeren
Gelddbetrag, ca. 250 M. zusammengespart, hatte seinen
anderen Aufbewahrungsort als den Keller gefunden. Nach-
dem er nun in letzter Zeit den Betrag erheben wollte, war
dieser spurlos verschwunden und es fehlt zur Stunde noch
jede Spur von dem oder den Dieben.

Rohlsberg O. A. Rättingen, 8. Nov. (Korr.) In-
folge Explosion eines Petroleumsoffes entstand heute vor-
mittag ein verheerender Brand. Bis mittags 11 1/2
Uhr stand schon das dritte Gebäude in Flammen.

Spaichingen, 8. Nov. (Korr.) Beim Aufziehen
von Baumaterialien auf die zur Zeit einer Berggröberung
unterworfenen Kirche löste sich ein starker eiserner Haken
vom Seile los und fiel einem unten stehenden Maurer
Namens Albert Spach von Empingen auf den Kopf. Der
Bedauernswerte wurde zu Boden geschlagen und ihm der
Schädel zerpflegt. Er wurde benutzlos vom Platze
getragen. An eine Rettung seines Lebens ist nicht zu denken.

Riedlingen, 8. Nov. (Korr.) Seit Sonntag wird
der aus Wiggendorf gebürtige 15jährige Schüler Biersch,
der schon mehrere Jahre die hies. Lateinschule besucht, ver-
misst. Wie sich nun herausstellt, nahm derselbe seinen Weg
nach Ulm, wo sich seine Spur verliert. Ein Grund zu
dieser außerordentlichen Excurstion läßt sich nicht nachweisen.

Gmünd, 8. Nov. (Korr.) In der Silberwarenfab-
rik von Forster und Straß ereignete sich gestern vormit-
tag 11. „Rensstg.“ ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein
hiesiger Arbeiter brachte die rechte Hand unter die Presse.
Es mußten ihm sofort 3 Finger ganz und außerdem an
einem Finger das dritte Glied abgenommen werden.

Gmünd, 8. Nov. (Korr.) Gestern Abend ist ein
hies. Tagelöhner, wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, im
Sinn des § 176 B. d. St.-G.-B., verhaftet worden.
Derselbe ist mehrfach nochbestraft.

Schrozberg, 8. Nov. (Korr.) Durch Kauf ging
gestern der Gasthof zur Eisenbahn an die Kaufsumme von
75000 M an die Krauß'sche Brauerei in Spieldach, In-
haber Wegmann, über.

Crailsheim, 8. Nov. (Korr.) Eine hies. Familie
wurde gestern Abend in großen Schrecken gesetzt. Der
gegen 2 Uhr mit dem Wägen nach Hall in bestem Wohl-
sein abgegangene Felzer W. Ziker, wurde auf der Strecke
Großaltdorf-Bühler schwer verletzt aufgefunden und mit
dem nächsten Zug hierher ins Krankenhaus geschafft. Bis
jetzt ist das Bewußtsein noch nicht zurückgekehrt und da
das Personal erst spät heute zurückkommt, so ist über den
Fergang selbst noch nichts bekannt. Man nimmt aber an,
daß er von der Maschine und gerade auf den Kopf gestürzt
ist, da sonst keine Verletzung vorliegt. Der Zustand ist
immerhin bedenklich.

läßt, gerade wie in seiner ursprünglichen Heimat Holland,
nur unwürdiger, denn die afrikanischen Buren sind ein Ge-
schlecht von Riesen im Vergleich zu schwächlichen Europäern.
Ihr Leben ist höchst einfach, patriarchalisch, Fracht und Sitte
herrscht noch in den Familien und in ihrer Art sind sie sehr
fromm. Vom Präsidenten Krüger z. V. wird erzählt, daß
er sehr viel bete und in der Bibel lese. Das hindert aber
die Buren nicht, auch kräftig dreinzuschlagen, wenn es not
thut. Sie sind sehr tüchtige Reiter und geübte Schützen und
haben schon mehr als einmal ihr Land gegen räuberische
Ueberfälle wacker verteidigt.

Schon im Jahre 1877 wurde Transvaal, nachdem es
durch langwierige Kriege mit den umliegenden Kaffernstämmen
sehr geschwächt und finanziell arg zerrüttet war, von den
Engländern annektiert und zu einer britischen Kolonie gemacht.
3 Jahre später (1880) empödeten sich die unzufriedenen Buren
gegen ihre Unterdrücker, griffen zu den Waffen und errangen
am 27. Febr. 1881 bei Majuba-Hill einen glänzenden Sieg
über die Engländer, welche am 4. Aug. desselben Jahres
mit den Buren Frieden schlossen und aufs neue den Freistaat
anerkannten. Aber schon durch den neuen Londoner Vertrag
von 1884 wurde die Freiheit der Buren arg beschneidet und
seit her lauerten die Engländer auf eine Gelegenheit, das in-
zwischen durch die riesige Goldproduktion reich und begehren-
wert gewordene Land einzufrieden. Dieser Zeitpunkt scheint
jetzt gekommen zu sein.

Der mit Transvaal verbündete Orange-Freistaat, welcher
schon früher von den Buren gegründet worden war und von

Heidenheim, 6. Nov. (Korr.) Heute Nacht gab
es anlässlich einer Hochzeit im „Dirch“ auf der Straße
Streit, wobei ein Malergeselle getroffen wurde. An
seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Vorzheim, 6. Nov. (Korr.) Was ein Häkchen
werden will, kränkt sich bei Zeiten. Der Sohn einer
Witwe, welche ein Ausfuervergeschäft inne hat, stahl seiner
Mutter innerhalb Jahresfrist in Gemeinschaft mit einem
16jährigen Lehrling für über 1000 M. Waren, welche die-
selben einer Heblergesellschaft zutragen. Die Sache wurde
ruchbar und alle Personen verhaftet mit Ausnahme des
Diebes, gegen den die Mutter keinen Strafantrag stellte.

Mannheim, 3. Nov. (Korr.) Seit Sonntag Nach-
mittag wird der Matrose Joh. Hammerdors auf Redar-
steinach vermisst. Man vermutet, daß derselbe ertrunken ist.

Paris, 5. Nov. Gestern haben furchtbare Wolken-
brüche das südliche Frankreich getroffen, die große Ver-
wüstungen angerichtet haben. In Marseille stürzten die
Fluten 2 Stunden lang vom Himmel herab und machten
jeden Verkehr auf den Straßen unmöglich.

Vermischtes.

Der kluge Fudel. Eine in jeder Beziehung merkwürdige
Einbruchsgeschichte wird aus Marzegg in Niederösterreich mitge-
teilt. In einem der letzten Abende ging der Direktor einer dortigen
großen Fabrik aus seinem Arbeitszimmer ins Kassenzimmer um in
einem Besuche etwas nachzusehen. Wie immer lies ihm sein Kasser
Fudel voran, der die Gewohnheit hat, vor seinem Herrn die Thüre
aufzumachen und hinter ihm wieder zu schließen. Das Tier öffnete
auch die Thüre, die aus dem Zimmer der Kassenbeamten in einen
kleinen, dunklen Raum führt, in dem die Kassen stehen. Der Di-
rektor war aussererhe erstaunt, daß diese Thüre, die bei Nacht
verschlossen sein sollte, aufging und, an ein Versehen der Kassen-
beamten glaubend, wollte er schon die Thüre schließen, als er durch
das weitere Benehmen des Hundes darauf aufmerksam gemacht
wurde, daß etwas ungewöhnliches vorgehe. Der Fudel sprang mit
lautem Gebell in den Kassenraum, und als der Direktor Licht machte,
sah er einen fremden Mann bei der Kasse hocken. Der Direktor
schlug die Thüre zu und holte Securus, und als man wieder in den
Kassenraum trat, fand man dort bei der Kasse die Leiche eines vor
14 Tagen entlassenen Fabrikarbeiters. Neben der Leiche lagen Ein-
bruchswerkzeuge und ein Dolch. Es wurde konstatiert, daß der Mann,
der offenbar einen Einbruch geplant hatte, einem Herzschlage er-
legen war, doch konnte nicht festgestellt werden, ob sein Tod schon
erfolgt war, bevor der Fudel die Thüre aufstieß. In der Kasse be-
fanden sich an jenem Abend 12000 fl.

Druckfehler sind gewiß sehr ärgerlich; sie ereignen sich nicht
nur in den am sorgfältigsten durchgesehenen Zeitungen, sondern auch
in den mit größter Aufmerksamkeit von Riese und Voricht hergestellten
Büchern — kurz, sie sind eben unvermeidlich. Allein etwas weiter
vorgegangen sind wir denn doch auch mit der Befestigung dieser
hörenden Versehen im Vergleich zu früheren Jahrhunderten. Im
Jahre 1561 war ein nur 172 Seiten starkes Buch gedruckt, das in
einem 15 Seiten langen Anhange die Druckfehler enthielt. Der
Verleger schrieb zu diesem ansehnlichen Druckfehlerverzeichnis
eine kleine Vorrede, in der er behauptete, diese zahlreichen Feh-
ler seien aus Unachtsamkeiten des Satzes zurückzuführen. Eine
1663 veröffentlichte Bibel enthält an sechszehntausend nachgewiesene
Fehler!

Dem Kaiser.

Wenn sonst, o Herr, zur Reife die Standarte
Am Mast emporschlug auf dem Orlogschiff,
Dann segnend, grüßend an dem Strande barste
Ein treues Volk — ob's ging zum Reichlandriff,
Ob keine „Hörmannern“ wie ein Schwarm
Nach Süden zog, gehorchend dem Befehle
Des Herrn durchsurcht den weiten Ozean;
Es zog mit Dir des deutschen Volkes Seele,
Doch geht Dein Weg ins Britenland hinein,
Dann, kaiserlicher Herr, fährst Du allein:
O Herr, was Dein Volk jetzt hütern spricht:
Nach England gehe nicht!

Im Süden kämpft ein Volk, uns Stammverwandt,
Den furchtbaren schwarzen Kampf um Haus und Thron,
Dah es der Erde, die sein Vaterland
Ihm erst geraubt von neuem sich erwehrt;
Dah es das Land, vom Kaiser und vom Heu
Abham erstritten, ferner sich demahre —
Ein Volk so fromm, so voll germanischer Treu,
Als ob es sich um deutsche Fahnen schäre,
Voll Gotsdiger bricht der Brite dort hinein,
Voll Zug und Trug, voll Hilt und Heuchelschein;
England, das niemals hilt, was es verspricht:
In ihm, Herr, gehe nicht!

der südafrikanischen Republik nur durch den Basalt geschie-
den ist, umfaßt einen Flächenraum von 131 000 Quadrat-
kilometern, auf welchem etwa 500 000 Weiße und 230 000
Schwarze wohnen, die sich hauptsächlich von der Viehzucht
nähren, wozu sich das Land, ein rauhes, bis zu 1400 m
über Meer ansteigendes Hochplateau, am besten eignet.

Die Schicksale dieses Freistaates sind dieselben, wie die-
jenigen der südafrikanischen Schwesterrepublik. Seit der
Gründung munterbrochen von den Engländern bedrängt,
weil er zugleich mit Transvaal seine Selbstständigkeit verlieren
sollte, wandte daher, daß die Regierung beschloß, mit den
Buren gemeinsame Sache zu machen.

Ueber Nacht zu „Königs“-Einjährig-Freiwilligen ge-
worden sind die Zwillingssöhne einer in Dortmund wohnenden
armen Witwe. Die Brüder sind im Besitz des Zeugnisses für den
einjährig-freiwilligen Militärdienst, doch war es ihnen, da ihr Vater
plötzlich verstarb, nicht möglich, die Mittel aufzubringen, um einjährig
diesem zu können. Sie traten deshalb im vergangenen Jahr beim
Jug.-Regl. Nr. 16 ein, um ihrer einjährigen Militärdienst zu ge-
nügen. Nach Ablauf des ersten Dienstjahres wurden die Zwilling-
brüder dieser Tage vor die Front gerufen, und der Hauptmann
teilte ihnen mit, daß in Anbetracht ihrer vorzüglichen Führung das
Offizierspatent für sie höheren Orts vermerkt habe und ihnen
insgeheim die Rechte als Einjährig-Freiwillige verliehen wären,
so daß nach Ablauf des einen Jahres entlassen seien. Kürzlich
trafen die beiden schmucken Soldaten als Reservisten bei ihrem
Mütterchen ein, das natürlich hocherfreut war, so unversehrt ihre
Kinder zurück zu erhalten und dazu noch in der Uniform mit den
Schmüren der Einjährig-Freiwilligen. Wie ihnen bei ihrem Abschied
von Regimentarkadanten eröffnet worden war, werden die von den
Einjährig-Freiwilligen sonst zu entrichtenden Beträge auf das Konto
des obersten Kriegsherrn geschrieben werden.

Im Herzen brennt uns noch Samans Schmerz,
Wir fühlten's mit Herden und Beben,
Wie unsre „Hallen“-Schar gefesselt lag,
Und durfte nicht den Rächerarm erheben.
(Selig die „Adler“-Mannschaft, die am Riff
Beim Kaiser ihre Heldengrabbath fand)
Doch unsres Freundes, Englands stolzes Schiff
In hille Hüllen warf den Nord und Brand,
Das war für unsre Freundschaft Englands Sohn,
Dazu ihr Hegen all, ihr Spott und Hohn;
Es kammt bei der Erinnerung das Gesicht:
Nach England, Kaiser, gehe nicht!

Herr, wenn wir Deutsche Großes uns erlitten,
Es war, weil sich und Volk bekamen wir
In Freud und Leid; gemeinsam ward gelitten,
Gemeinsam ging's den Weg, wo Friedrichs Kar,
Wo uns Dusefs Segen hat begleitet,
Wo Blücher jauchzend führte über Rhein,
Wo Kaiser Wilhelm seine Scharen leitete,
Zum Siegeszug ins Frankenland hinein.
Es ist die Lieb' ein wunderbares Ding,
O treuer Kaiser, ach! sie nicht gering;
Dür, was Dein treues Volk in Liebe spricht;
Nach England gehe nicht! (Lüb. Chr.)

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Gannstadt, 7. Nov. (Korr.) Auf den Güterbahnhöfen fanden
gestern 8 Wagen ausländisches Mehl, das zu 4.40—4.80 M per
Ztr. verkauft wurde. Die Preise sind also nochmals bedeutend
zurückgegangen.

Untertürkheim, 6. Nov. Heute sind die Preise für Mehl
ab 4 M, 4.50 M und 5 M pro Zentner.

Stuttgart, 5. Nov. (Hopsenmarkt.) Blaue Tendenz
kennzeichnete auch den heutigen Markt. Die Käufer mieden, um
ein Geschäft zu ermöglichen, nachgeben. Für glatte Ware er-
gibt immer Nachfrage, während mittel und geringe Sorten ver-
nachlässigt bleiben und nur zu reduzierten Preisen abzugeben sind.
Neu jugesahnen waren 70 Ballen. Verkauft wurden 110 Ballen
und folgende Preise erzielt: Prima M. 65—75, Mittel M. 55—65,
Geringe M. 45—55. Nächster Markt Montag des 13. November.

Urach, 3. Nov. (Martinsmarkt.) Zufuhr 10513 St.,
verkauft 6232 St. und zwar: Hammellämmer 1877 St., Preis
pro Paar 32—40 M, Hammel 2247 St., Preis 33—34 M, Hammel-
jährlinge 1047 St., Preis 43—54 M, Brackhaje 279 St., Preis
27—30 M, Sammlische 282 St., Preis 33—42 M.

Untertürkheim, 6. Nov. Die höchsten Weinpreise des
Landes erzielte die Hofkammer bei der heutigen öffentlichen Ver-
steigerung. Die Käufer hatten sich nun nach und nach sehr zahlreich
eingefunden. Bezahlt wurden pro hl für Zwillingen 414—420 M,
für Riedling 455—510 M und für Rammstein 190 M. Damit
schließt der Weinmarkt hier ab.

Dem Remsthal, 6. Nov. (Korr.) Wiederum ist für unsere
Landwirte und Weinbauer ein landwirtschaftliches Jahr dahin-
gegangen, welches erstens ein wohlgelegnetes Jahr an Palm-,
Futter- und anderen Feldfrüchten gebracht, letzteres dagegen ein
weniger befriedigendes Ergebnis geliefert hat. Für den Weinbau
begann das Frühjahr alle Voraussagen zu vieren, die einen
guten Weinbau erwarten lassen konnten. Die Frühjahrswitterung,
welche den Obst- und Rebenstämmen insolge nachkalten Wetters
eine langsame und kostende Blütezeit brachte und dadurch die
Obstausflüchten bedeutend schwinden ließ, war der späteren Trauben-
bildung noch nicht nachteilig. Trotz der überall durchgeführten Regen-
maßregeln (Helfsprünge mit Kalt, Vitrifikation und Schmelze-
behandlung) bestet den Weinbau mehr oder weniger trübselige
dechte Weizlau (Oillon Traker), in manchen Weinstücken dazu noch
Fogelschlag, wodurch viele Trauben in ihrer Reifeentwicklung gehin-
dert und ihre Beeren sehr beunruhigt wurden und entroteten.
Trotz der reichen Zahl der Sommertrage (ca. 60) machte die Reife
meist normalen Fortschritt und wurde so auch die Wärme des Wein-
mostes nachteilig vermindert, zudem schadete der noch vor der Reife
eingetretene Frost wenigstens den noch nicht völlig reifen Früchten.
Die Preise erreichten durchschnittlich eine befriedigende Höhe. Die
herzhaftlichen Orangenmisse übertrafen sogar die Preise der früheren
Jahrgänge. Die Wärme des 1899ers wird wohl eine verschiedene
sein und hört man, daß die Plüßigkeit lebhaft rumort, aber bald
wird sich bescheiden. Unser Weinbaustand aber möge seine er-
probte Geduld nicht verlieren, sondern vertonensoß auf die viel-
leicht besseren Jahre des neuen Jahrhunderts bilden.

Calw, 7. Okt. (Schranne.) Neuer Vinkel 633, neuer Haber
675.

Roulers-Eröffnungen.

R. Amldgericht Oehringen. Kühner, Gottlob, Bauer in Ober-
schbach.

Auswärtige Gestorbene.

Joseph Holz, Kaufmann, Rottenburg. — Konst. Biesinger,
Schreinermeister, Rottenburg. — Fr. Leibfried, geb. Renner, Rot-
tenburg. — V. Virech, geb. Vullrich, Cannstatt. — Fr. Hartmann,
geb. Pfeife, Biezenzell. — M. Schönlank, Wwe., geb. Reutlinger,
Biezenzell. — R. Weigel sen., R. Polgimmermalers und Gemaltmalers,
Sudwigeburg.

Kubegreulich aber wahr ist es, daß ein so wichtiges und
teures Kleidungsstück, wie es die Stiefel sind, von den meisten in
der Behandlung vernachlässigt und täglich mit säurehaltiger, fressen-
der Glanzwache getränkt wird. Als bestes Gegenmittel empfehlen
wir das bekannte „Schuhputz-Karte Wasser“; dieses paralytisiert
die Wirkungen säurehaltiger Wache, macht und erhält die Stiefel
wasserdicht, weich und dauerhaft, ermöglicht auch tägliches Glanz-
wachen der Stiefel selbst bei nassem Wetter. Verkaufsstellen siehe
Inserat.

Von den vielen Seifen, die jähren, jähren dem Publikum
angeboten werden, dienen die wenigsten einem praktischen Zweck,
sondern fast alle der Schönheitspflege. — Die durch ihre sonstigen
Haushaltungsartikel heute wohl jeder Hausfrau bekannte chemische
Seife von Fritz Schütz jun., Leipzig (Inhaber Schütz & Phi-
lipp), bringt dagegen in letzter Zeit, unter der patentamtlich geschützten
Bezeichnung „Scheuerin“ eine Scheuerseife in den Verkehr, die durch
ihre praktische Verwendbarkeit in kürzester Zeit unversehrt all-
gemeine Verwendung finden wird. „Scheuerin“ wird wie jede andere
Seife angewendet und reinigt überraschend schnell und gründlich
alle Haus- und Küchengeräte aus Holz, Blech, Metall, Steingut
und Porzellan. — „Scheuerin“ wird ferner auch in allen Werkstätten
und den Arbeiter-Waschküchen größerer industrieller Betriebe mit-
kommen sein, indem es mit leichter Mühe die Hände von Thier,
Oel, Harz, Linte u. c. vollständig reinigt ohne die Haut im geringsten
anzugreifen. — Der billige Preis von 10 J pro Stück im Gewicht
von ca. 170 g und die wirklich wertvolle Verwendbarkeit wird diesem,
einem längst gefühlten Bedürfnis abhelfenden Artikel sehr bald
dauernd Eingang in allen Haushaltungen verschaffen. — Zum Schutze
gegen Nachahmungen ist auch „Scheuerin“ mit der bekannten Schutz-
marke: „Gloßes im roten Querstreifen“ versehen.

Die Krafttische. Von Johanna von Ey und Frau Dr.
Engelken. Preis 40 J. Verlag von W. Vobenberg, Berlin
W. 9.
Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil
Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Paur.



Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Nagold.
Schafweide-Verleihung.

Die Schafweide der hiesigen von Uebertriebbrachen befreiten Feldmarkung, welche im Vorfrommer mit 300, im Nachfrommer mit 400 Stück Schafen beschlagen werden darf, wird am nächsten Samstag d. 11. er., mitt. 11 Uhr, auf die Zeit vom 1. April 1900 bis 1903 (aus-schließlich d. Zeitr. vom 1. Janr. bis 31. März) wiederverpachtet, wozu zahlungsfähig Liebhaber — unbekannt mit Vermögenszeugnis neuesten Datums versehen — in die Kanzlei der Stadtpflege (Rathaus) hiemit eingeladen werden.

Den 6. November 1899.

Stadtpflege:
Lenz.

Nagold.

Fahrnis-Auktion.



Wegen Wegzug verkauft der Unterzeich-nete am

Samstag d. 11. Nov. (Martinifesttag) gegen Barzahlung folgende Gegenstände:

1 vollständiges Bett samt Bettlade, 1 Kleiderkasten, 1 Ledersofa, 1 Bräckenwege und sonstige Gegenstände, wozu Kaufs Liebhaber freund-lich einladet

W. Müller z. „Schiff“.

Jakob Knapp, Wildberg,

empfiehlt zum Markt den hiesigen und auswärtigen Käufern sein Geschäft in

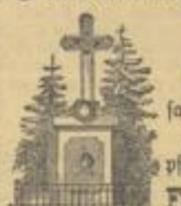
Colonial-Waren, Kleiderstoffen, Bettzeugen, Unterleidern, Kinderkleidern, Schürzen, Leder-, Filz- und anderen

Schuhwaren.

= Gute und billige Bedienung wird zugesichert. =

Grabmonumente in allen Steinarten,

Maranit wird geliefert.



Marmor, Granit, Syenit, sowie in roten, bunten Sandsteinen.

Steinmuster sämtlicher Steinarten samt Katalog stehen gerne zu Diensten.

Reparaturarbeiten an Grabsteinen samt An-pflanzen werden angenommen.

Fr. Kunz, Grabsteingeschäft, Nagold.



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropone setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropone hat daher bei regelmäßiger Genuß eine heftige Zunahme der N. 2. bei Kindern und Kranken zur Folge und kann allen Epochen unbeschadet ihres Ergan-geschmacks zugegeben werden. 1 Kilo Tropone hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 100-200 Eier und kostet dabei nur Mk 2.40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwen-dung von Tropone in allen Haushalten bedeutende Ersparnisse.

Vorrätig in Apotheken, Drogegeschäften, Delicatess- und Colonialwaren-Handlungen.

Tropone-Werke, Mülheim-Rhein.

Nagold.

Damenconfection.

Rein großes Lager in

Blousen, Capes, Kragen, Jakets

schwarz und farbig,

erlaube mir zu den allerbilligsten Preisen höf-lichst in Erinnerung zu bringen.

Herm. Brintzinger.



Rothfelden.
Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde-Schafweide wird nächsten Samstag d. 11. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, auf hies. Rathaus wies-der auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingela-den werden.



Gemeinderat.

Gelegenheitskauf.

Württemberg in Wort und Bild.

Statt 5 M nur 1 M 60 S.

416 Seiten. Enthält 23 Pläne u. Karten und ca. 150 Abbildungen.

Solange Vorrat zu beziehen durch

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Neu! Echo-Neu!

Mund-Harmonika

ist eine einzigartige Neuheit von her-vorragend schöner Klangfülle und Ausdauer, 22-tönig, f. Nickelbel-ten, in elegantem Etuis verpackt.

Es ist ja

nach wenig bekannt, daß ein jeder auf dieses Instrument nach der umsonst beigelegten Schule die schönsten Melodien mit der dazu gehörigen Be-gleitung künstlerisch zum Vortrag bringen kann. Die Schule enthält neben einer genauen Anleitung viele bekannte Lieder zc. u. läßt sich in einer Stunde ohne Lehrer und Notenkenntniß

Alles da

rauf spielen. Dieses vorzügliche Instrument, welches in keiner Familie fehlen sollte und welches sich vorzüglich zum Weihnachtsgeschenk eignet, kostet bei vorheriger Ein-sendung in Briefmarken nur = 1 M. 80 Pfg. = bei Frankofortsendung, Nachnahme teuer. Man adressiere an: Musik-Verkaufhaus, Rothf., Nagold.

1899er

prima Bergwein

aus reinem Traubensaft,

300 Liter à Mark 35,

600 Liter à Mark 34,

5000 Liter à Mark 32,

ab Bahn Colmar-Els.

Gustav Schmid & Sohn.

Erprobt seit vielen Jahren

als ein vorzügliches Mittel zum Con-servieren von Schuhzeug, Pferdege-schirr, Wagenverdecken zc. ist das seit 1889 von Hunderttausenden ange-wendete

Schuhfett Marke Büffelhaut.

Beim Einkauf lasse man sich nicht durch auf Täuschung berechnete Na-men und Marken irreführen, sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schuhmarke „Büffelhaut“ aufgedruckt sein muß.

Büchsen à 20 und 40 S sind zu haben bei:

- Nagold: Wilh. Hettler,
- Fr. Schmid,
- L. Schlotterbeck,
- Nittensteig: C. W. Lutz,
- Ehhausen: Th. Rall,
- Ernst Schötle,
- Gumlingen: H. Ch. Geigle,
- Söllingen: J. G. Hummel,
- Haiterbach: F. Schittenhelm,
- Fischhausen: Schöllhammerst.,
- Rothdorf: Ernst Stäler,
- Rothfelden: C. Wolf & Co.,
- Paul Hummel,
- Unterjettingen: W. Widmann,
- Wildberg: Ad. Franer,
- Waldborf: August Kessler.

Bienenzüchter-Verein Nagold.



Am nächsten Sonntag den 12. Nov., nachmittags 2 Uhr, hält der Verein im Gast-haus zur „Sonne“ in Unterthalheim seine

Herbstversammlung,

wozu die Mitglieder höflich eingeladen werden.

Der Vereinsauschuß.

Helshausen, den 8. November 1899.

Statt besonderer Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Neffe

Friedrich Büchsenstein



nach längerem Leiden im Alter von 13 Jahren heute mittag 1 Uhr sanft einschlafen ist. Beerdigung am Freitag 1/2 2 Uhr.

Im Namen der Hinterbliebenen

die trauernde Mutter:

Gottlieb Büchsenstein.

Bergament-Papier

geschnitten für Molkereien

bei Abnahme von 10 Kilo das Kilo M. 1.— empfiehlt

G. W. Zaiser.

Nagold.

Ia. Malz

aus feinsten Ungarergerste hat abzu-geben

Schaal

z. „Waldhorn“.

Nagold.

Mehrere hundert Stück festes, schweres

Kraut

hat zu verkaufen

Christian Schun, Insel.

Alte Briefmarken

auf Briefen, Alben etc. aus den Jahren 1849/74 kauft und wünscht Angebot

E. Freudenstein, Frankfurt a. M.

Nagold.

Rechte

Basler Leckerlin

per Paket 50 S sind die besten von Allen und sind solche frisch eingetroffen bei

Bäder Keller.

Haiterbach.

Ein tüchtiger

Müller

kann sofort oder in 14 Tagen ein-treten bei

Müller Reichert.

Christbaum-Confect

delikat im Geschmack u. reizende Neu-heiten für den Weihnachtsbaum 1 Kiste ca. 140 St. für 3 M. Nachnahme versendet Confect-Versand-Haus Emil Biese Dresden 16, Holbeinstrasse No. 1593. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Nagold.

Karten vom Kriegsjahuplatz

à 1 M. 50 S und 30 S empfiehlt die

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Museum Nagold.

Freitag, den 10. ds. Mts.,

abends 8 1/2 Uhr,

Abstimmung über ein

Aufnahmegesuch.

Der Vorstand.

Nagold.

Erbjen, Linjen, weiße Bohnen,

billigeren und besseren

Reis,

Gerste, Sago,

empfiehlt in gut lochender Ware

Hermann Knodel.

Nagold.

Ein zu einer

Rüblerwerkstatt

geeignetes Lokal wird sofort zu mieten gesucht.

Friedrich Renz,

Rübler.

Nagold.

Einen Bursch schöne

Milch-schweine



verkauft Samstag den 11. November, vorm. 11 Uhr.

Christ. Moser

z. „gr. Baum“.

Wildberg.

Ein hochträchtiges

Mutter-schwein,



schönes Exemplar, berühmte Rasse, verkauft am 10., vormittags, (am Markttag).

Wm. Memminger, Bäder.

Eine noch gut erhaltene, (womög-lich hölzerner)

Bachmulde

sucht zu kaufen

Obiger.